

MITFEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon

Ausgabe Nr. 33 März 1995 An einen Haushalt P.b.b.



**Das Ewige lebt.
In allem.
Ostern**

Seite 2 und 3**Eine helle Zeit**

Gedanken von Pfarrer
Josef Wendling zur
Fastenzeit

Seite 4 und 5**Von der Erschaffung
der Krankenschwester**

Anekdote
Jungschar

Seite 6 und 7**Vorstellung
der Firmgruppen****Seite 8 und 9****Pfarrfinanzen****Gedicht****Das Brot - Anekdote****Seite 10 und 11****Neuigkeiten aus Kir-
che und Welt****Taufen****Begräbnis****Suppensonntag****Dobar Dan!****Seite 12****Termine****Impressum:****MITEINANDER**

Alleiniges Kommunikations-
medium der Pfarre Wildon.
Herausgeber und für den In-
halt verantwortlich: Pfarrer
Josef Wendling, 8410 Wildon,
Oberer Markt.

Redaktionsteam: Wilhelm
Cernko, Johann Eder, Elisa-
beth Fuchs, Robert Hammer,
Peter Käfer, Johannes
Kubelka, Dir. Renate Lieb-
mann, Mag. Gustav
Oberdorfer, Vinzenz Schmer-
Galunder, Andrea Walter, Ma-
rianna Winter. Druck: Drucke-
rei Hebler, Graz - Puntigam

**Eine helle Zeit, eine Zeit der Freu-
de, eine Zeit der frohen Gesichter**

Eine jüdische Geschichte erzählt: Gott hat den Menschen mit einem Mantel umkleidet, der zwei Taschen hat. In diesen Taschen soll der Mensch abwechselnd greifen, denn in ihnen findet er zwei Wahrheiten über sein Leben. In der einen Tasche steckt die Wahrheit: „Du bist Staub!“ In der anderen Tasche steckt die Wahrheit: „Um deinetwillen wurde die Welt erschaffen“.

Staub ...

Zwischen beiden Polen spielt sich unser Leben ab. Auf der einen Seite sind wir ganz winzige Wesen - eingeordnet in ein riesiges Weltall - eine winzige Masse angesichts der unendlichen Weite des Kosmos - einer nur in der Reihe der unzähligen Men-

schen - unbedeutend - ver-
gänglich - wie ein Sandkorn
oder wie der Staub - nur ein
Hauch angesichts der Un-
endlichkeit Gottes. Es ist
unser Los, aus dem Staub ge-
nommen zu sein, kurz auf-
zublühen, zu vergehen und
wieder zu Staub zu werden.
Diese Wahrheit unseres Le-
bens ist Anlaß genug, allen

Stolz und alle Überheblich-
keit abzulegen. Wie lächer-
lich ist es, wenn einer so tut,
als müsse sich alles in der
Welt um ihn drehen.

... von Gott erschaffen

Wenn aber die Vergäng-
lichkeit und Nichtig-
keit die einzige Wahrheit un-
seres Lebens wäre, wäre alles
umsonst. Darum steckt in der
anderen Tasche unseres
Lebensgewandes die zweite
Wahrheit unseres Lebens:
„Um deinetwillen wurde die
Welt erschaffen“. Jeder
Mensch ist ein einmaliger
Gedanke Gottes. In jeden ein-
zelnen hinein hat Gott seine
Phantasie verschwendet. Je-
der ist ein Wunder auf dieser
Erde.

Ein kleines Mädchen sagte es
so: „*Ich weiß, daß der lie-
be Gott alles erschaffen
hat: Die Bäume, die Blu-
men, die Tiere, die Men-
schen, alles. Aber das
Beste, das ihm eingefal-
len ist, das bin ich!*“ So
unbefangen kann nur ein
Kind über sich selbst spre-
chen. Wir Erwachsenen wer-
den unsere Vorbehalte haben,
uns so einzustufen: Das Be-
ste, das Gott eingefallen ist,



bin ich. Aber Kindermund tut Wahrheit kund. Dieses Kind weiß sich zu akzeptieren. Es weiß: Für Gott bin ich ganz wichtig. Er hat sich deshalb besondere Mühe gegeben, mich zu erschaffen. Es führt sein Leben ganz auf Gott zurück. Um diese Wahrheit des Lebens auszusagen, spricht es von Schöpfung, davon, daß Gott es gemacht hat.

Der Wert des Lebens

Sicher - wir sind vergänglich wie Staub. Aber zugleich sind wir unendlich wertvoll - für ein ewiges Leben mit Gott bestimmt. Beide Seiten sind wahr. „*Was ist der Mensch? Ein Nichts vor der Unendlichkeit, ein All gegenüber dem Nichts, eine Mitte zwischen dem Nichts und dem All*“ (B. Pascal).

Eine Möglichkeit, die noch verbleibende Fastenzeit als ein Zeit der Umkehr zu begehen, ist die Umkehr oder Hinkehr zu diesen beiden Wahrheiten und die Entdeckung, in aller Vergänglichkeit, doch zum Leben berufen zu sein. Fastenzeit soll ein helle Zeit, eine Zeit der Freude, eine Zeit der frohen Gesichter sein (vgl. Mt. 6,16). Ich bin von Gott geschaffen und werden von ihm zum ewigen Leben gerufen. Diese Zuwendung Gottes uns zu entdecken, ist eine Möglichkeit der Umkehr, der Umkehr zum eigenen Leben und der darin verborgenen Wahrheit.

Machen wir uns also auf den Weg in unser eigenes Leben hinein. Eine Möglichkeit, diesen Weg zu beginnen, besteht im Beten.

Die Fastenzeit ist eine Zeit, das eigene Leben wieder lieben zu lernen, wieder liebevoll mit dem eigenen Leben umzugehen, denn es ist ein von Gott gegebenes und durch Christus versöhntes Leben. Gott und dem Leben begegnen ist das Ziel der Fastenzeit.

Vielleicht wird nun mancher einwenden: Das eigene Leben lieben? Wie kann ich das.

Einladung zum Nachdenken

Aber müßte sich der, der sich in solchen Erfahrung weiß, nicht auch fragen und folgendes bedenken: Gott kommt in unserem Leben, in unserem Schicksal zu uns, nicht in einem erfundenen, geträumten oder erdichteten Leben. Nein Gott will in dem Leben zu uns kommen, das uns gegeben ist und das wir

Wer sein Leben so betrachtet, als ein von Gott gegebenes, der kann vielleicht sagen: Ich liebe mein Leben, weil es mit seinen Höhe und Tiefen, Fehlern und Tugenden, Schönheiten und Abscheulichkeiten, mit seiner Vergänglichkeit und Ewigkeit durch Jesus ein versöhntes Leben ist. Vielleicht ist das gemeint, wenn Paulus uns zuruft: „*Laßt euch mit Gott versöhnen!*“¹⁶ Lernt, über die Beziehung Gottes zu eurem Le-



wenn ich mir selber durch Schuld zuviel verdorben habe? Wenn ich vieles falsch gemacht habe? Wo ich das Leben mehr ertragen muß als es lieben kann?

gelebt haben. Und kommt es nicht auch darauf an, in diesem Schicksal und Leben eben diesen Gott zu entdecken, der uns dieses Leben gegeben hat und sich selbst mit uns versöhnt hat?

ben euer Leben zu lieben. Das wäre ein Fasten, wie es dem Herrn gefällt.

Frohe Ostern.

*Ihr Pfarrer
Josef Wendling*

S 81.380,—

konnte unsere Jungschar im Rahmen der Drei-Königs-Aktion als Spenden von Ihnen erhalten. Mit Liedern und Sprüchen wurde die Botschaft der Heiligen Drei Könige in jedes Haus getragen und für Projekte in der Dritten Welt um Unterstützung gebeten. Die Kinder der Jungschar möchten sich bei allen Bewohnern der Pfarre für die freundliche Aufnahme bedanken.

Jungschartermine

Gruppenstunden:

8. April
22. April
6. Mai
20. Mai

Das Jungscharlager findet heuer in der Zeit vom 20. bis 26. August statt. Die Kinder erhalten in den Gruppenstunden alle weiteren Informationen.

Renovierung

Schimmel an den Möbeln, Feuchtigkeit an den Wänden und ein kaputter Fußboden machen es unbedingt notwendig: Der Jungscharraum im Nebengebäude des Pfarrheimes muß renoviert werden.

Nachdem in letzter Zeit nicht nur von den Jungscharführern, sondern auch vermehrt von Eltern die Kritik eines desolaten Jungscharraumes laut geworden ist, hat der Pfarrgemeinderat in seiner

Der besondere Dank gilt jenen Familien, die sich bereit erklärten, die Kinder zu bewirten, den Begleitern, die ihre Freizeit opferten und mit den Gruppen von Haus zu

Haus gingen und vor allem allen Kindern, die heuer in 7 Gruppen zwei Tage lang schwere Anstrengungen und Kälte ertragen haben.

Gerhard Weiß



letzten Sitzung grundsätzlich der Renovierung zugestimmt. Momentan werden die Möglichkeiten und die Kosten abgeklärt.

Der Jungscharraum, der eigentlich in einem Wirtschaftsgebäude untergebracht ist, verfügt über keine funktionelle Heizung. Weiters ist auch keine entsprechende Isolierung des Bodens vorhanden, sodaß ständige Feuchtigkeit und Kälte bereits zu Schimmelbildungen geführt haben. Auch die Zufuhr von natürlichem Licht ist nur völlig unzureichend gegeben.

Da der Betreuung der Kinder eine ganz wesentliche Bedeutung zukommt, ist es nunmehr unerlässlich, für eine

entsprechende Umgebung zu sorgen.

Der Pfarrgemeinderat



Jungscharheim Wildon

Der ganz besondere Palmbuschen

Seit vielen Jahren ist es in unserer Pfarre Tradition, daß die Jungschar am Palmsonntag Palmbuschen verkauft. Diese Buschen, welche durch Krepppapier und bunte Bänder besonders farbenfroh sind, werden wie jedes Jahr von den Jungscharkindern mit tatkräftiger Hilfe von einigen Erwachsenen gebunden und verziert.

Der Reingewinn aus dieser Aktion wird vor allem für Bastelmaterial verwendet und deckt die laufenden Kosten eines Jungscharjahres und ermöglicht es uns, auf die Einhebung eines Mitgliedsbeitrages zu verzichten.

Der Verkauf der Palmbuschen erfolgt vor der Palmweihe am Eingang zum Schloßhof und wir möchten Ihnen im voraus für die Unterstützung der Katholischen Jungschar danken.

Gerhard Weiß

Neue Berufskleider

Durch die Begeisterung der Jugendlichen, an der Sternsingeraktion teilzunehmen, wurde es notwendig, eine zusätzliche Gruppe mit der dazugehörigen Kleidung auszurüsten.

Da königliche Gewänder mit besonderer Sorgfalt genäht werden müssen, erklärte sich Frau Maria Lechner aus Kainach bereit, all ihr Können um die Kunst des Nähens zu Verfügung zu stellen. Unter ihrer Anleitung nähten 4 Frauen der Sozialrunde des Pfarrgemeinderates 4 Prachtgewänder, die bereits im heurigen Jahr zum Einsatz kamen.

Cäcilia Harb

Von der Erschaffung der Krankenschwester

Als der liebe Gott einst die Krankenschwester schuf, machte er schon am nächsten Tag Überstunden. Da erschien einer der Engel und sprach: „Herr, Ihr bastelt aber lange an dem Modell!“

wird kaum gehen“. Gott antwortete mit einem ersten Anflug von Resignation in der Stimme: „Viel mehr Kopfzerbrechen bereiten mir drei Paar Augen, die schon das Standardmodell haben soll:



Das Team der Hauskrankpflege Wildon

„Hast du die lange Liste der speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen?“ entgegnete ihm der liebe Gott: „Die Krankenschwester soll als Mann oder als Frau lieferbar, wartungsfrei und leicht zu desinfizieren, aber nicht aus Plastik sein. Sie soll Nerven wie Drahtseile sowie einen breiten Rücken haben, auf dem sich alles abladen läßt - dabei aber so zierlich sein, daß sie sich in den viel zu kleinen Dienstzimmern wohlfühlen kann. Sie muß fünf Dinge zur gleichen Zeit tun können und dabei immer noch eine Hand frei haben.“

Kopfschüttelnd meinte der Engel: „Sechs Hände? Das

Ein Paar, das durch alle Wände sehen kann, um im Nachtdienst zwei Stationen gleichzeitig betreuen zu können. Ein weiteres Paar im Hinterkopf, mit dem sie sieht, was man vor ihr verbergen möchte, sie aber unbedingt wissen muß. Und natürlich das eine Paar Augen vorne im Gesicht, mit dem sie den Patienten anschauen und wortlos sagen kann: „Ich verstehe Sie, ich bin für Sie da.“

Der Engel zupfte seinen Gebieter leicht am Ärmel und sprach: „Geht schlafen, Herr, und macht morgen weiter“. Müde erwiderte er: „Ich kann nicht. Jetzt habe ich es endlich geschafft, daß sie fast nie krank wird - und wenn, dann

heilt sie sich selbst. Sie kann begreifen, daß zehn Doppelzimmer 40 Patienten bedeuten können - jedoch zehn Planstellen in der Realität oft nur fünf Schwestern sind. Sie hat Freude an einem Beruf, der alles fordert, aber gering bezahlt wird; sie kann mit Schaukelschichten leben und kommt mit wenigen freien Wochenenden aus.“

Langsam ging der Engel um das Modell der Krankenschwester herum. „Das Material ist zu weich“, seufzte er. „Dafür aber zäh“, erwiderte der Herr. „Du glaubst gar nicht, was die alles aushält.“ Und auf die Frage, ob es auch denken könne, meint er voll schöpferischem Stolz: „Nicht nur denken, sondern auch urteilen und Kompromisse schließen!“

Der Engel berührte die Wangen des Modells: „Da ist ein Leck, Herr! Ihr packt ja doch viel zu viel in dieses Modell hinein!“ Darauf der Herr nachdenklich: „Das ist kein Leck, das ist eine Träne. Sie fließt bei Trauer, Enttäuschung, Schmerz, Einsamkeit oder Freude. Die Träne ist das Überlaufventil.“

Entnommen aus: Lazarus Nr. 1-2/Februar 1991

**Scherübl Martha**

Dellarosa Andreas
 Eckert Gottfried
 Frieß Silke
 Graupner Stefan
 Hammer Doris
 Mossier Nicole
 Reiter-Haas Eva Maria
 Richter Markus
 Zöhrer Thomas

**Sunko Irmgard**

Kicker Karoline
 Jöbstl-Arbeiter Maria
 Leitinger Christine
 Trabi Silvia
 Absenger Christian
 Wippel Martina
 Graßmugg Christian
 Glettler Jürgen
 Windisch Michael
 Herzog Thomas
 Predl Michael

**Schmer-Galunder An-
drea**

Faustmann Thomas
 Glanz Oliver
 Grundner Rene
 Keutz Gernot
 Koweindl Bianca
 Lancaj Jürgen
 Meister Christian
 Sommer Wolfgang



Kurzmann Hansi

Baumhackl Michael
 Cebin Andreas
 Glettler Günther
 Harmuß Robert
 Kainz Petra
 Macher Michael
 Moosbrugger Monika
 Penka Andreas
 Peterherr Martina
 Pichlmaier Markus
 Strohriegl Karl

**Derbuch Urusla**

Fuchs Katrin
 Gollner Verena
 Tiefenbacher Elisabeth
 Völkl Yvonne
 Weidinger Melanie
 Hammer Barbara
 Kügerl Verena
 Dorner Heike
 Lambauer Eva
 Egger Elisabeth

**Walter Barbara**

Lösning Anita
 Zaletinger Sandra
 Baumhackl Sonja
 Mayerhofer Elisabeth
 Bacinger Dunja
 Walter Renate
 Thomann Tamara
 Seper Martina
 Werschitz Nicole

PFARRFINANZEN 1994

Die Finanzabrechnung 1994 wurde im Jänner 1995 von Herrn Pfarrer Josef Wendling und Frau Edeltraud Holler fertiggestellt. Nach genauer Kontrolle durch die bestellten Wirtschaftsprüfer Margarethe Winter und Johann Eder sowie Genehmigung durch den Wirtschaftsrat kann folgende Abrechnung für das letzte Jahr vorgelegt werden:

Kirchenkasse:

Einnahmen	S 589.963,03
Ausgaben	S 668.130,92
Abgang 1994	S 78.167,89
Übertrag 1993	S 228.055,27
Endstand 1994	S 149.887,38

Der Abgang resultiert im wesentlichen daraus, daß ein wesentlicher Teil der Kirchenheizung noch im Jahr 1994 finanziert wurde.

Friedhofskasse:

Einnahmen	S 280.221,64
Ausgaben	S 162.223,13
Überhang 1994	S 117.998,51
Übertrag 1993	S 391.785,17
Endstand 1994	S 509.783,68

Weiters ist noch ein Betrag von S 200.000,— zu vermerken, welcher der Bischöflichen Finanzkammer als zinsenloses Darlehen für die Finanzierung des Priesterhauses gewährt wurde.

Weiters konnten folgende Beträge aufgebracht werden:

Überpfarrliche Sammlungen:

S 197.765,—

Partnerpfarre:

Spenden	S 210.466,70
Ausgaben	S 179.886,06

Pfarrcaritas	S 107.353,25
Meßstipendien	S 51.740,69

Die komplette Finanzabrechnung 1994 liegt derzeit zur Prüfung im Ordinariat. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Pfarrer Josef Wendling gerne zur Verfügung.

Robert Hammer

Das Brot

Nur Butterbrot“ - jammer te Lisa eines Tages bei der Nachmittagsjause.“Und nicht einmal Wurst!“ Alle schienen es überhört zu haben. Fast alle. Denn der Großvater nickte zweimal bedächtig, seufzte und brummte dann irgend etwas in seinen weißen Bart hinein.

Eine Stunde später spielten die Kinder neben dem Schuppen des Großvaters mit ihrem Ball, als dieser plötzlich durch das geöffnete Fenster mitten auf Opas Werkbank kollerte.

„Na, so was“, schmunzelte er. Und als Lisa in der Tür erschien, zupfte er sie am Ärmel und meinte: „Warte einen Augenblick! Ich muß dir etwas erzählen.“

„Niemand weiß genau, wo es sich zugetragen hatte. Aber die Eltern erzählten es den Kindern weiter, und die Kinder erzählten es später wiederum ihren Kindern.“ „Schon hundert Jahre lang?“

fragte Lisa. „Mindestens“, nickte der Großvater.

„Immer wieder erinnerten sie sich gegenseitig an die alte Frau, die mühsam Tag für Tag in ihrem kleinen Ofen ein einziges Brot backte. Anfangs -

so wird erzählt - backte sie nur einmal in der Woche. Aber dann geschah etwas Sonderbares! Eine junge Mutter mit ihrem Kind kam an dem Häuschen der alten Frau vorbei. Sie mußte großen Kummer haben, denn ihre Augen waren traurig und verweint. Das sah die alte Frau, und sie lud sie zu sich ins Haus ein. Gerade war das Brot fertig geworden, und es duftete herrlich im ganzen Raum. „Essen wir es gemeinsam“, schlug sie vor. Und



während sie aßen, erzählte die junge Mutter von ihren Sorgen und ihren Ängsten. „Ich werde jeden Tag an dich denken, wenn ich mein Brot esse“, versprach die alte Frau, und die junge Mutter stand erleichtert auf.

So etwas geschah mit der Zeit immer häufiger. Und deshalb mußte die alte Frau immer öfter ihr Brot backen. „Es ist ein besonderes Brot“ erzählte man sich bald im Dorf und in der ganzen Umgebung. „Es gibt Hoffnung, es gibt neue Kraft!“ Denn wenn die Menschen von ihr weggingen, erkannten sie selbst ihre eigenen Fehler oder hatten endlich Mut, in ihrem Leben etwas zu verändern. In den letzten Jahren ihres Lebens, als die alte Frau selbst nicht mehr genügend Kraft hatte, das Brot zu backen, schickten ihr die Leute aus

und das offene Ohr, durch die sie verändert worden waren.

Es soll schon viele Menschen geben, die begonnen haben, solches Brot zu backen“ schloß der Großvater. „Aber ich weiß nicht genau, wo sie wohnen.“ Und seine Augen zwinkerten geheimnisvoll.

„Du mogelst“, unterbrach ihn Lisa. „Ich kenne zumindest jemanden!“ Und beim Hinauslaufen flüsterte sie ihm schnell ins Ohr: „Und es schmeckt sogar ohne Wurst und ohne Butter!“



Es wird berichtet

*Es wird berichtet
von einem Mann namens Jesu,
daß er mit den verhaßten Samaritern sprach.
Es wird berichtet,
daß er bei den Pharisäern aß.
Es wird berichtet,
daß er nicht sparsam war mit harten Worten,
wenn er die Pharisäer zur Rede stellte.
Es wird berichtet,
daß er sich mit wenig ehrenhaften Leuten abgab.
Es wird berichtet,
daß er Kranke heilte.
Es wird berichtet,
daß er Händler aus dem Tempel trieb.
Es wird berichtet,
daß man ihn einige Male töten wollte.
Es wird berichtet,
daß er deswegen nicht weniger offen redete.
Es wird berichtet,
daß er gekreuzigt wurde.
Es wird berichtet,
daß er seinen Feinden am Kreuz verzieh.*

*Es wird berichtet,
daß er lebt.*

der Umgebung immer wieder selbstgebackenes Brot, damit sie es an die Menschen ausgeben konnte, die an ihr Krankenlager kamen. Denn sie hatten erkannt, daß es nicht nur Brot gewesen war, sondern auch die geschenkte Zeit



DOBAR DAN!

Mit 15 Teilnehmern wurde in den letzten Monaten in unserer Pfarre ein Kroatischkurs abgehalten. Veranstalter waren die Pfarre Wildon und die Volkshochschule der Arbeiterkammer. An 15 Abenden zu je 2 Stunden wurden von Frau Diplombolmetsch Renate Wasle Grundkenntnisse in Vokabeln und Grammatik vermittelt. Erkenntnis dieses Kurses: Übung ist alles.

Hvala lijepa.



Kein Zutritt

Wir weisen darauf hin, daß der Zutritt auf dem Friedhof für Hunde nicht gestattet ist. Im Interesse aller Friedhofsbenützer ersuchen wir Sie um Ihr Verständnis für dieses Verbot.

Die Friedhofsverwaltung

Suppen-Suppen-Suppen

Am 2. Fastensonntag des Jahres wurde wieder der Suppentag durchgeführt. Nach dem Motto „Suppen-Suppen-Suppen“ konnten zahlreiche Geschmacksrichtungen von der Bevölkerung verkostet und die Rezepte ausgetauscht werden. Durch die freiwilligen Spenden konnte ein Gewinn von S 2.895,— erzielt und dem Familienfasttagsopfer zugerechnet werden.

Allen Mitwirkenden und vor allem den Suppenessern ein herzliches „Suppen-Suppen-Suppen“ (Dankeschön).

Cäcilia Harb



Neuigkeiten aus

Bischof Stefan Laszlo der Sohn eines ungarischen Vaters und einer kroatischen Mutter, verstarb am 8. März im 83. Lebensjahr. Laszlo war 1960 Bischof der neugeschaffenen Diözese Eisenstadt geworden.

Hamburg

ist nach rund 1150 Jahren wieder Sitz eines katholischen Erzbistums. Dieser Akt stellt einen weiteren Schritt der Neuordnung des kirchlichen Lebens nach der Wiedervereinigung Deutschlands dar.

Die Diözese Feldkirch begeht am 27. August den 1000. Todestag ihres Patrons, des hl. Gebhard.

Der ehemalige Unterrichtsminister

und Präsident der Stiftung „Pro Oriente“, Dr. Theodor Piffl-Percevic, starb knapp vor Weihnachten, dreiundachtzigjährig in Graz.

Roma

Bei der Trauermesse für die vier in Oberwart ermordeten Roma rief der burgenländische Bischof Dr. Paul Iby zur Anwendung des Gebotes der Nächstenliebe auf allen sozialen und gesellschaftlichen Schichten auf.

Das Evangelium des Apostels Matthäus

könnte neuesten Forschungsergebnissen über den ältesten Papyrus dieses Evangeliums zufolge schon in der Mitte des 1. Jahrhunderts abgefaßt worden sein. Unter dieser Voraussetzung wäre der Beweis für

Kirche und Welt

die Fähigkeit Jesu erbracht. Ereignisse vorherzusagen, da die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 somit nach dem Vorliegen dieses Evangeliums erfolgte.

Drei Hospize für Aidskranke

im Endstadium der Krankheit will Mutter Theresa von Kalkutta bauen lassen.

Zum neuen Salzburger Weihbischof

wurde Univ. Doz. Pater Dr. Andreas Laun ernannt. In einem Pressegespräch nannte Laun das Lebensrecht der Ungeborenen als Beispiel für einen unabdingbaren Wert.

Fastenbotschaft

In seiner Fastenbotschaft hat der Heilige Vater den Analphabetismus als schreckliche Geisel bezeichnet und zu einer Überwindung aufgerufen.

Unter dem Motto „Stauen und Lieben“

stand das „Taize-Jugendtreffen“ zu Jahresbeginn in Paris. Auch 100 Steirer nahmen daran teil.

Zum Mann des Jahres

wurde Papst Johannes Paul II. vom amerikanischen Magazin „Time“ im Dezember 1994 gewählt, weil er eindrucksvoll dargelegt habe, was seine Vision eines guten Lebens in einer Zeit sei, in der alle den Niedergang moralischer Werte beklagen.

Zum neuen Präsident

der katholischen Aktion in der Steiermark wurde der mit

Jahresende als Chefredakteur der Kleinen Zeitung in den Ruhestand getretene Journalist Dr. Fritz Csoklich gewählt.

Humor und Fröhlichkeit

waren Wesensmerkmale des am 11. Jänner unerwartet verstorbenen Kalsdorfer Pfarrers Geistl. Rat Alois Wonisch gewesen, dessen Tod bei seiner Pfarrgemeinde tiefe Betroffenheit ausgelöst hat.

Die beliebte weststeirische Wallfahrtskirche

Maria Lankowitz wurde von Diözesanbischof Johann Weber nach Abschluß der Innenrenovierung am 20. November feierlich wiedereröffnet.

Prälat Johann Reinisch

vollendete sein 75. Lebensjahr. Landeshauptmann Dr. Josef Krainer verlieh dem langjährigen Ordinariatskanzler, der sich um die Errichtung der Pädagogischen Akademie Graz-Eggenberg, sowie als Obmann des Katholischen Pressevereines große Verdienste erworben hat, das „Große Goldene Ehrenzeichen“ des Landes.

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Hofer Kevin, Stocking
 Wolzenburg Angelo Thomas, Wildon
 Holzer Roman Karl, Wildon
 Schmer-Galunder Maria Theresia, Weitendorf
 Habith Gernot, Wildon
 Sackl Melanie, Weitendorf
 Harkam Marco Erwin Josef, Wildon
 Reiter Tanja Verena, Stocking
 Wallner David, Weitendorf
 Kaiser Klemens Paul, Wildon
 Neubauer Viktoria, Wildon
 Nußbacher Christian Wilfried, Wildon
 Stroicz Marco Roland, Wildon
 Sebernegg Julia, Auen



Von uns gegangen sind:

Alter Wilhelmine Johanna, Wildon, 1923
 Zenger Antonia Maria, Wildon, 1904
 Leber Friedrich, Wildon, 1902
 Leitinger Josefa, Neudorf, 1904
 Serschen Helmut Franz, Wildon, 1937
 Udvary Stefan, Neudorf, 1907
 Steck Margareta, Sukdull, 1922
 Böhm Aloisia Katharina, Wildon, 1909
 Ritz Maria, Afram, 1918
 Rusch Werner, Neudorf, 1959



TERMINE

Palmsonntag

- 09. April 1995** 09 Uhr 00 Palmweihe im Schloßhof
Anschließend Prozession in die Kirche, Betsingmesse für die Pfarrgemeinde
14 Uhr 00 Kreuzwegandacht
19 Uhr 00 Markuspassion in der Pfarrkirche - Gestaltung Kirchenchor Maria-Hilf

Gründonnerstag

- 13. April 1995** 19 Uhr 30 Abendmahlfeier und Ölbergandacht
14 Uhr 00 Osterverschänge - Bitte im Pfarramt melden (Tel. 3224)

Karfreitag

- 14. April 1995** 14 Uhr 00 Kreuzweg, gestaltet von den Firmlingen
19 Uhr 30 Karfreitagliturgie

Karsamstag

- 15. April 1995** 07 Uhr 00 Feuerweihe
08 Uhr 00 Anbetungsstunde für Wildon und Unterhaus
09 Uhr 00 „ für Stocking
10 Uhr 00 „ für Weitendorf
19 Uhr 30 Osternachtsfeier in der Pfarrkirche
21 Uhr 00 Osterfeuer am Kollischberg
!!! Bitte mit den Fahrzeugen keine Feldwege befahren !!!

Segnung der Osterspisen

- | | | | |
|-----------|------------------------|-----------|----------------------|
| 09 Uhr 00 | Kollisch, anschl. Auen | 13 Uhr 30 | Wahring |
| 09 Uhr 15 | Wurzing | 14 Uhr 00 | Kainach |
| 09 Uhr 30 | Bergen | 14 Uhr 15 | Weitendorf |
| 09 Uhr 45 | Sukdull | 14 Uhr 30 | Neudorf |
| 10 Uhr 00 | Afram | 14 Uhr 45 | Wildon in der Kirche |
| 10 Uhr 15 | Stocking und Aug | 15 Uhr 00 | Wildon in der Kirche |
| 10 Uhr 30 | Unterhaus(Karnerhof) | | |
| 10 Uhr 45 | Unterhaus(Kapelle) | | |

Ostersonntag

- 16. April 1995** 09 Uhr 00 Osterprozession, anschließend Hochamt/Pfarrgemeinde:
Die Chorgemeinschaft Wildon bringt die Krönungsmesse in C von W.A. Mozart zur Aufführung.
Prozessionsordnung: Kinder, Jugend, Musik, Vereine, Himmel, Bürgermeister, Pfarrgemeinderat, Volk.

Ostermontag

- 17. April 1995** 09 Uhr 00 Rhythmische Messe von der Landjugend Wildon
30. April 1995 09 Uhr 00 Gastgottesdienst - Gestaltung Kirchenchor Hopfgarten
21. Mai 1995 19 Uhr 30 MISSA IN C - Krönungsmesse von W.A. Mozart
Gestaltung Chorgemeinschaft Wildon

Erstkommunion

28. Mai 1995 Pfarrkirche Wildon 10 Uhr 00

Firmung

18. Juni 1995 Pfarrkirche St. Georgen/Stiefing 10 Uhr 00

Pfarrversammlungen

22. Mai 1995 19 Uhr 00 Bittprozession und Pfarrversammlung in Wildon
23. Mai 1995 19 Uhr 00 „ in Stocking
24. Mai 1995 19 Uhr 00 „ in Weitendorf